



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

## Newsletter Nr. 14-2006

(ISSN 1024-6908)

21. Jahrgang – 1. April 2006

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

[office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN](mailto:office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN)

**Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk**

**[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar**

**Deutscher Pflegerat fordert Staat zum Handeln auf:**

### **Pflegeschulen in der Finanzkrise**

Für die Krankenpflegeausbildung steht vielerorts zu wenig Geld zur Verfügung. Praktiker bemängeln, dass Krankenhäuser als Schulträger Ausbildungsgelder nicht selten zweckentfremden. Verschärft wird diese Entwicklung durch den Umstand, dass die Spitäler vielfach zu geringe Ausbildungsbudgets akzeptiert haben und jetzt wegen Finanzproblemen Ausbildungsplätze massiv abbauen.

Angesichts der prekären Situation – weitere 10.000 Schulplätze sind akut bedroht - hat der Deutsche Pflegerat ([www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de) - DPR) "einen **sofortigen Stopp der Ausbildungsplatzvernichtung** durch massives Eingreifen des Bundesministeriums und der Vernunft der Selbstverwaltungspartner“ gefordert. Entweder müsse das Ministerium Richtwerte festlegen, so DPR-Präsidentin Marie-Luise Müller, oder die Selbstverwaltung einen Ausnahmetatbestand für die Kliniken schaffen, die sich weiterhin für die gesicherte Erstausbildung der Pflegeberufe über den eigenen Bedarf hinaus engagieren. (Quelle: Mehr zu diesem Thema lesen Sie aktuell in: CAREkonkret 13, 31. März 2006, [www.vincentz.net/carekonkret](http://www.vincentz.net/carekonkret) ).

\* \* \*

**Ergänzung und Alternative zum Pflegeheim:**

## **Ambulant betreute Wohngruppen notwendiger denn je**

Auf den Bedarf dringend notwendiger struktureller Veränderungen im Altenhilfesystem und die damit verbundene Entwicklung alternativer Wohn- und Betreuungsangebote machten die Bertelsmann Stiftung und das Kuratorium Deutsche Altershilfe ([www.kda.de](http://www.kda.de)) auf ihrer gemeinsamen Pressekonferenz in Köln aufmerksam.

"Viele alte Menschen können sich nicht vorstellen, ihre letzten Lebensjahre in einem herkömmlichen Alten- und Pflegeheim zu verbringen. Sie suchen dringend nach anderen sicheren Versorgungsmöglichkeiten", erklärte Klaus Großjohann (KDA). Möglichkeiten sind Veränderungen der inneren Strukturen der Heime und als zusätzliches Versorgungsangebot ambulant betreute Wohngruppen.

Doch es sind nicht nur die Wohnbedürfnisse der Älteren selbst, die diese und weitere Alternativen erforderlich machen. Es sind auch die Erfordernisse, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben. "Bleibt es bei der bestehenden Struktur der Altenhilfe, werden bis zum Jahr 2050 nach unseren Berechnungen ca. 800.000 zusätzliche Pflegeplätze in Altenpflegeheimen mit einer enormen Investitionssumme nötig sein", so Großjohann weiter. Hinzu kämen noch erhebliche Modernisierungskosten der bestehenden Heime, und die Notwendigkeit hoher Zuwächse bei den Personalaufwendungen. Die Pflege wäre auch nur sehr schwer zu finanzieren, wenn sie ausschließlich von professionellen Kräften geleistet würde. Vielmehr müssten die Bürger/innen einbezogen werden, was nur möglich ist, wenn Pflege in den Wohngebieten stattfindet.

### **Zunehmende Etablierung**

Ambulant betreute Wohngruppen, die sich aus dem "normalen" Wohnen heraus entwickelt haben, kommen dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung, Privatheit und Sicherheit vieler älterer Menschen entgegen. In diesen Gruppen leben sechs bis höchstens zwölf Hilfe- und Pflegebedürftige in einem gemeinsamen Haushalt zusammen und werden dabei in ihrem Alltag von Betreuungskräften unterstützt; notwendige Pflegeleistungen werden von ambulanten Diensten erbracht. Somit sind sie keine Kleinstheime und ihre Bewohner/innen haben auch nicht den Status von Heimbewohnern, sondern von Mietern, für die je nach Bedarf entsprechende Pflegeleistungen erbracht werden. Nicht die Pflegekräfte, sondern die Bewohner/innen und deren Angehörige sind hier der ‚Herr im Haus‘. Zwar gibt es derzeit in Deutschland erst 200 - 250 solcher Wohngruppen, doch aufgrund der großen Nachfrage etablieren sie sich zunehmend und verlieren somit den Status eines exotischen Modellprojekts.

Dazu kommt das Thema Kosten: Während in einem herkömmlichen Heim allein die Investitionskosten etwa 80.000 Euro pro Platz betragen, nutzt man hier vor allem den bereits vorhandenen Wohnungsbestand. Trotz der "Normalität" dieser Wohnform bedarf es nach KDA-Erfahrungen bei der Umsetzung und Etablierung aber enormen Erfahrungswissens und klarer Konzepte für die Qualitätssicherung, was bei vielen Initiatoren - kleinere Vereine, ambulante Dienste, Angehörigeninitiativen oder Wohn-

baugesellschaften - aber nicht immer vorausgesetzt werden kann. "Die Initiatoren müssen über miet-, arbeits- und sozialrechtliche Kenntnisse verfügen und zudem in der Lage sein, eine kostendeckende Kalkulation zu erstellen", so das KDA.

## Neue Arbeitshilfe erschienen

Aus diesem Grund haben KDA und Bertelsmann Stiftung eine von der Altenhilfe-Praxis schon lange erwartete Arbeitshilfe für Initiatoren von ambulant betreuten Wohngruppen herausgegeben: Eine erste umfassende Orientierungshilfe, die das vorhandene Erfahrungswissen bündelt und konkrete Angaben zu Mindestanforderungen an die Gestaltung der Wohnung und die Organisation der Betreuung enthält. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um diese zukunftsorientierte Wohnform für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf weiter zu verbreiten. Die Broschüre kann online bestellt werden: [www.kda.de/catalog/product\\_info.php?products\\_id=278](http://www.kda.de/catalog/product_info.php?products_id=278)

**Bertelsmann Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.): Ambulant Betreute Wohngruppen – Arbeitshilfe für Initiatoren. Reihe "Leben und Wohnen im Alter", Band 6, Gütersloh/Köln 2006. 100 Seiten (ISBN-Nr.: 3-935299-88-5). 8,00 € zzgl. Versand**

\* \* \*

**Arbeitskreis Immunologie empfiehlt:**

## Pollenschutzsalbe beugt Allergien vor

Auf die Gefahr, dass nach der langen Winterperiode viele Frühblüher bereits in den nächsten Wochen ihre aggressiven Pollen aussenden, wies der Arbeitskreis Immunologie (AI) in München hin. Mit einer Nasensalbe – verblüffend einfach also – können aufwändige Allergie-Therapien überflüssig werden, empfehlen die Experten. Sie kritisieren, dass einfache Vorbeugemaßnahmen vor Pollenallergien bei den betroffenen Allergikern immer noch viel zu kurz kämen. Zwar würden sie sich oft langwierigen und teuren Hyposensibilisierungen mit zweifelhaftem Nutzen unterziehen, die **simple Reizvermeidung** aber sträflich vernachlässigen.

Als beste und preiswerteste Vorbeugung empfiehlt der „AI“ eine rein physikalisch wirkende Pollenschutzsalbe. Sie wird auf die Nasenschleimhaut aufgetragen und bildet dort einen hauchdünnen, nicht spürbaren Schutzfilm und verhindert so den allergischen Reiz. Durch diese „Allergen-Karenz“ kommt es erst gar nicht zu der gefürchteten Histamin-Ausschüttung mit den bekannten Folgen wie Niesen, Augenbrennen, Kopf- und Halsschmerzen. Viele aufwändige Allergie-Therapien würden dadurch überflüssig. Der Pollenschutzfilm bildet sich nur auf der Oberfläche und dringt nicht in die Nasenschleimhaut ein. Deshalb hat so ein Pollenblocker keinerlei Nebenwirkungen und kann bedenkenlos auch von Kindern oder Schwangeren angewendet werden.

Bei atopischer Rhinitis (Heuschnupfen), Tierhaar-, Hausstaub- und Milbenallergie werden nach Angaben des AI ausgezeichnete Erfolge mit dieser einfachen Methode erzielt. Sogar allergische Asthmaanfälle könnten so eingedämmt werden. Durch die Verhinderung des allergenen Reizes werde das Übel an der Wurzel gepackt. Die ganzen Folgeerscheinungen mit lästigen und nicht selten gefährlichen Auswirkun-

gen für den Allergiker, gegen die dann harte Mittel eingesetzt werden müssten, könnten mit einer Pollenschutzsalbe verhindert werden.

Im „AI“ arbeiten Immunologen verschiedener Fachrichtungen zur Lösung immunologischer Probleme, der Entwicklung neuer Verfahren für die Praxis und der Aufklärung in der Öffentlichkeit zusammen (Koordinator: Dr. med. Peter Schleicher, Leiter des Instituts zur Erforschung neuer Therapieverfahren chronischer Krankheiten und Immunologie). Weitere Tipps und zusätzliche Informationen bietet der AI interessierten Allergikern beim Info-Büro München, Tel.: ++49-89-41945033.

\* \* \*

### **Diakonie Österreich:**

## **Kollektivvertrag unterzeichnet**

Am Mittwoch wurde nach intensiven Verhandlungen der Diakonie-Kollektivvertrag in Wien unterzeichnet. Er ist somit der dritte KV nach der Caritas und dem BAGS-KV, der die DienstnehmerInnenverhältnisse für Beschäftigte im Sozialbereich der freien Wohlfahrt in Österreich regelt. Der Diakonie-KV gilt für die diakonischen Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Altenhilfe, der Jugendwohlfahrt, für den Rettungs- und Krankentransport sowie für die Flüchtlingshilfe. Betroffen davon sind ca. 2.500 MitarbeiterInnen in ganz Österreich.

Der Diakonie-KV bietet neben flachen Gehaltskurven bei höheren Einstiegsgehältern eine Arbeitszeitverkürzung auf 38 Stunden sowie flexiblere und planbarere Arbeitszeiten durch Erhöhung des Durchrechnungszeitraumes. Ab 1. 5. 2006 tritt er für alle neuen MitarbeiterInnen in Kraft, die Arbeitszeitverkürzung wird mit 1. 1. 2007 zum Tragen kommen.

\* \* \*

### **Forschung und Wundmanagement:**

## **Erfolgreicher Wundverschluss mit Stammzellen**

In Leipzig gibt es bald noch mehr Hoffnung für Patienten mit chronischen Wunden: Echter und kompletter Wundverschluss von Unterschenkelgeschwüren und größeren Verbrennungen. In der Optimierungsphase des Projekts "Haut aus Haarwurzelstammzellen" kann man mit dem Produkt EpiDex<sup>(TM)</sup> des Leipziger Biotech-Unternehmens Euroderm schon eine bis 40 Quadratzentimeter große chronische Wunde verschließen (Regenerative Therapie).

Dennoch wird beim klinischen Forschungspartner – der Universitätshautklinik Leipzig - schon an der weiteren Verbesserung der Transplantate geforscht: "Schon jetzt erreichen wir eine narbenfreie, mit Pigmenten versehene Haut zur Wundheilung, die nicht nur eine zufrieden stellende Wundversorgung beim Patienten, sondern auch eine ästhetischen Verschluss darstellt". So reichen drei Haarwurzeln aus, um einen Quadratzentimeter Hautplättchen zu bilden.

Nächster Schritt für Prof. Simon, Direktor der Universitäts-Hautklinik Leipzig, ist die Berücksichtigung aller Funktionen der Haut, wie z.B. die Schweißdrüsen zum Schwitzen, Immun- und Tastfunktion.

Für ihre Forschungsarbeiten an Stammzellen aus menschlichen Haarwurzeln erhielten Prof. Simon und die Fa. Euroderm den Innovationspreis der Stadt Leipzig.

\* \* \*

Senden auch Sie jetzt kostenlos

**Osterg**grüße **per E-card !!!**

Schon im Jahr 1998 berichtete LAZARUS über eine bemerkenswerte Osterkartenausstellung, die von Heimleiter Franz Salzmann zusammen mit den betagten Bewohner/innen des NÖLPPH Amstetten ins Leben gerufen wurde. Was als Gesprächstherapie und Gedächtnistraining begann, hat sich seither enorm weiter entwickelt: Heimleiter Salzmann präsentiert seither jedes Jahr um Ostern die umfangreiche Osterkartensammlung in einem Altersheim eines anderen Landes. Heute ist diese Ausstellung zur weltweit bekanntesten Ausstellung mit Osterkarten aus 32 Ländern geworden. Dafür hat Direktor Salzmann im Ausland - ebenso wie mit dem innovativen „Mostviertler Dialekt“-Projekt - höchste Anerkennung erhalten.

Die Homepage [www.osterkartenausstellung.at](http://www.osterkartenausstellung.at) ist weltweit die einzige Möglichkeit, hunderte wunderschöne, sehr alte Osterkarten als E-card kostenlos zu versenden.

**LAZARUS-Tipp: Geben auch SIE ein kleines Stück persönliche Anerkennung für diese Leistung der Altenheimbewohner/innen - und machen Sie von den wunderschönen, kostenlosen E-cards jetzt zu Ostern regen Gebrauch!**

\* \* \*

**Fachkongress „Lernwelten“ – 21.-23. September 2006, Dresden:**

## **Kompetenzorientiert lehren und lernen**

Der sechste europäische wissenschaftliche Fachkongress „Lernwelten“ findet vom 21.-23. September 2006 an historischer Stätte im Deutschen Hygiene-Museum Dresden statt. Im Mittelpunkt des Kongresses stehen wieder aktuelle pflegepädagogische Entwicklungen. In parallelen Vortrags- und Workshopangeboten erwarten Sie ReferentInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Kongress „Kompetenzorientiert Lehren und Lernen: Qualität gestalten, prüfen und evaluieren“ konzentriert sich auf folgende Themen:

- Kompetenzprofile in Europa (z.B. europäischer Qualifikationsrahmen, Anerkennung von formal und nonformal erworbenen Kompetenzen)
- Schulentwicklung (z.B. Schulprogramme, Organisationsentwicklung, Curriculumevaluation und -revision)

- Neue Lernsettings in Theorie und Praxis (Erstausbildung, Fort- und Weiterbildung, Hochschule)
- Prüfen und Evaluieren (Portfolio, Lerntagebücher, lernfeld-, situations-, fall- und problemorientierte Prüfungen, neue Prüfungskriterien und -indikatoren)

Ergänzt wird „Lernwelten 2006“ durch eine Ausstellung und ein Abendprogramm.  
Weitere Informationen unter [www.printernet.info/lw.asp](http://www.printernet.info/lw.asp) .

\* \* \*

## **Neuer LAZARUS Leser/innen-Service gemeinsam mit AMAZON:**

**Testen Sie einen Monat GRATIS den DVD-Filmverleih per Post !**

Sie genießen 3 DVDs und haben immer 1 Film zu Hause — ohne Leihfrist. Versand und Rückgabe der Filme ist kostenlos: DVD einfach in den Versandumschlag stecken und ab in den Briefkasten. AMAZON schickt Ihnen umgehend den nächsten Film. Melden Sie sich jetzt an — das Angebot gilt nur für kurze Zeit! Benützen Sie dafür diesen Banner auf der Startseite unseres PflegeNetzWerks [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) :

**Eine sonnige Frühlingswoche wünscht Ihnen**

Erich M. Hofer  
Chefredakteur

---

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)  
PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)